

**THEMA/STUNDENFRAGE:****Kleidung und Nachhaltigkeit –  
Wer ist verantwortlich?**

**Demokratiepädagogisches Kompetenzfeld:**  
Verantwortungsübernahme und  
Teilhabekompetenz

**Ablauf der Stunde:**

Die Stunde beginnt spielerisch mit einem Planspiel, bei der die Schüler\*innen drei verschiedene Rollen innerhalb einer Herstellungskette von einem T-Shirt übernehmen und ein erstes Gefühl für die Umstände und Zusammenhänge innerhalb der Textilindustrie bekommen. In der darauffolgenden Übung erhalten die Schüler\*innen durch die Aussagen weitere Informationen, zu denen sie sich positionieren sollen. In der letzten Übung setzen sie sich aktiv mit der Frage der Verantwortung auseinander, die durch eine kurze Übung eingeleitet wird.

**Lernziele:**

- › Die Schüler\*innen reflektieren die Umstände in der Textilindustrie kritisch.
- › Die Schüler\*innen setzen sich mit der eigenen Verantwortung auseinander.
- › Die Schüler\*innen werden dafür sensibilisiert, dass möglicherweise nicht alle gleich viel Verantwortung innerhalb der Gesellschaft haben.

**Vorbereitung:**

Druck AB für das Planspiel, Druck der AB für „*Wäre das fair*“, Druck der AB für „*Wer ist verantwortlich?*“

**Weiterführende Hinweise für inhaltliche Vertiefungen oder Differenzierungsmöglichkeiten:**

- › Das Planspiel kann ggf. einzelne Schüler\*innengruppen überfordern. Um dies zu verhindern, kann mehr Zeit eingeplant werden, um die einzelnen „*Parteien*“ und ihre jeweiligen Ziele vor dem Start genauer zu besprechen.
- › Aufbauend zu der Stunde können sich Schüler\*innen mit Lieferketten und dem Sinn und Zweck der verschiedenen Fairtrade-Siegel auseinandersetzen.
- › Ebenso bietet sich die Sitzung an, um intensiver über Verantwortung im Kontext von Privilegien und Klassismus zu sprechen.

| Zeit | Phase   | Geplantes Verhalten der Lehrkraft   |
|------|---|---|
| 45'  | <b>Einstieg:</b> Methode „Das Planspiel Unternehmer*innen“        | <p>L. teilt die Schüler*innen in drei Gruppen ein. Jede Gruppe sitzt an jeweils einem Gruppentisch zusammen. Zusätzlich wird noch ein Ort, z. B. ein Tisch, als Verhandlungsraum bestimmt.</p> <p>L. teilt die jeweiligen AB an den Gruppentischen aus und gibt den Schüler*innen kurz Zeit zur Einarbeitung. – (10 Minuten bisher) Nach einer kurzen Fragerunde, um letzte Fragen zu klären, beginnen die Verhandlungen. – (Insgesamt etwa 15 Minuten)</p> <p>1. Verhandlung: Rohstoffhersteller*innen mit den Textilhersteller*innen</p> <p>2. Verhandlung: Textilhersteller*innen mit dem „Einzelhandel“</p> <p>Das Ganze wird wiederholt.</p> <p>L. lässt die Ergebnisse der Verhandlung vergleichen. Wer hat wie gut seine Ziele erreicht? (5 Minuten)</p> <p>L. leitet zum Abschluss eine Reflexion an: <i>Was können wir aus so einem Spiel lernen? Hattet ihr über die Folgen nachgedacht, die das andere Team hat, wenn es zu wenig bekommt? Ist es okay, dass Unternehmen z. B. bei den Gehältern der Mitarbeitenden sparen, wenn sie nicht genug Geld für ihr „Produkt“ bekommen? Wer steht denn am Ende der Kette und macht am meisten Druck, dass Produkte so günstig sein müssen? (Die letzte Frage eignet sich gut als Überleitung zur nachfolgenden Übung.)</i> – (Etwa 10 Minuten)</p> |
| 25'  | <b>Earbeitung:</b> Methode „Wäre das fair?“                       | <p>L. leitet kurz vom Planspiel in die neue Übung über. Es geht nun um konkretere Beispiele.</p> <p>L. teilt die Tafel in zwei Teile. Mit der Frage „Wäre das fair?“ gibt es eine Seite, die für „JA“ und eine, die für „NEIN“ steht.</p> <p>L. wenn alle Aussagen eingeordnet wurden, wird auf einzelne Aussagen bei „NEIN“ (ggf. auch bei „JA“) mit jeweils zwei Fragen eingegangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was können wir als „Konsument*innen“ tun, damit sich das verbessert?</li> <li>• Was könnte die Politik tun, damit sich das verbessert?</li> </ul> <p>Je nach Zeit können alle Aussagen behandelt werden und/oder die Ideen sichtbar als Ergebnisse z. B. auf der Tafel gesammelt werden.</p>  |
| 20'  | <b>Sicherung und Reflexion:</b> Methode „Wer ist verantwortlich?“ | <p>L. die Schüler*innen werden in Zweiertteams eingeteilt und bekommen ein AB. (Entweder das Beispiel A oder B)</p> <p>L. gibt den Schüler*innen etwa 5 Minuten, damit sie kurz gemeinsam die Aufgabe erfüllen können.</p> <p>L. lässt mehrere Schüler*innen aus beiden Gruppen (Beispiel A und B) die Beispiele vorstellen und sagen, bei wem sie mehr Verantwortung sehen.</p> <p>L. führt eine kurze Abschlussdiskussion. „Was nehmen wir aus der Stunde mit?“</p> <p><b>Impuls:</b> Es lohnt sich ggf. darauf hinzuweisen, dass viele Kinder und Jugendliche weniger Verantwortung haben, da sie oft nur bedingt die Mittel haben, zu entscheiden, wo und wie für sie eingekauft wird.</p>  |

| Erwartetes Verhalten der Schüler*innen   | Sozialform               | Medien/ Material                                    |
|--|--------------------------|---|
| <p>Spielerisch setzen sich die Schüler*innen mit der Textilindustrie auseinander.</p> <p>Schüler*innen bekommen einen Eindruck und ein Gefühl über die Herausforderungen und Zusammenhänge der Textilindustrie.</p> <p>Schüler*innen reflektieren die eigene Position innerhalb dieser Zusammenhänge.</p>  | Plenum                   | Mindestens 6 AB „Unternehmer*innen“; (2 pro Gruppe) |
| <p>Schüler*innen werden für die Produktionsumstände innerhalb der Textilindustrie sensibilisiert.</p> <p>Schüler*innen hinterfragen die eigene Verantwortung und die Verantwortung der Politik.</p> <p>Die Schüler*innen erkennen den Widerspruch im Wunsch nach Fairness und Gerechtigkeit, nach gleichzeitig günstiger und in Masse zugänglicher Kleidung.</p> | Gruppenarbeit/<br>Plenum | AB „Wäre das fair?!“                                |
| <p>Schüler*innen hinterfragen, wer wie viel Verantwortung in der Gesellschaft hat und welche Faktoren das beeinflussen können.</p> <p>Die Schüler*innen schaffen einen Transfer der Beispiele auf ihre eigene Situation und Umwelt.</p>  | Gruppenarbeit/<br>Plenum | AB „Wer ist verantwortlich?“                        |